

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 106.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80  $\mathcal{M}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{M}$  —  $\mathcal{M}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{S}$ . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 10. September.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{S}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{S}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1885.

Bestellungen auf den

## Gesellschafter

für den Monat September nehmen alle Poststellen und die den Ort begehenden Postboten an.

## Neue Gebiete für Handel und Industrie.

Will das deutsche Volk seine Stellung behaupten, so muß auch der deutsche Unternehmungsgeist mit demjenigen der unternehmendsten Nationen wetteifern. Für die Ausführung dieses Strebens befinden wir uns jetzt in einer der denkbar günstigsten Perioden, denn der Weltfrieden ist gesichert und an der Spitze Deutschlands steht eine ebenso energische, als weitblickende Regierung, die auf wirtschaftlichem Gebiete für die deutschen Unternehmer in zehn Jahren mehr thun kann, als frühere Regierungen in zwei Jahrhunderten. Wer hätte noch vor fünf Jahren daran gedacht, daß das deutsche Reich in so kurzer Frist Kolonien erwerben und mit solcher Ausdauer und Zähigkeit sich an der Eroberung Afrikas für die Kultur beteiligen würde? Ein Blick auf den Kongo-Staat, Kamerun, Angola-Bequena u. s. w. zeigen in den wenigen Jahren ganz erstaunliche Fortschritte für das kolonialpolitische Vorgehen Deutschlands.

Es sind nun mancherlei Zweifel über die wirtschaftliche Rentabilität dieser Kolonial-Unternehmungen aufgetaucht, es verdient deshalb hervorgehoben zu werden, wie die Engländer, ein Volk, das seinen großen Wohlstand vorzugsweise den Kolonien verdankt, über das Vorgehen Deutschlands in Afrika urteilen. Nachdem die politische Nebenbuhlerschaft Englands in den Kolonialfragen durch die Festigkeit der deutschen Regierung beseitigt worden ist, kommt jetzt nur noch der wirtschaftliche Wettkampf in Afrika zwischen England und Deutschland in Frage. Es ist nun dabei im höchsten Grade bezeichnet, wie englische Fachblätter für Industrie und Handel ängstlich das Vorgehen der Deutschen in Afrika beobachten und verraten, England möge, wenn irgend möglich, in vielen Gegenden Zentralafrikas den Deutschen zuvorkommen. So schreibt der „Trommenger“: „Sicher befinden sich zwischen dem „Kongo-Staate“ und den deutschen Besitzungen in Afrika noch bedeutende Gebiete, reich an Gold und Elfenbein und bewohnt von einer zahlreichen Bevölkerung, welche englische Manufakturen kauft.“ — Ferner erzählt ein englischer Reisender, Mr. Powell, daß die Regervölker Zentral-Afrikas schon auf einer gewissen Kulturstufe stehen, daß sie gern ihre schlechten Waffen, Netze und landwirtschaftlichen Geräte mit europäischen vertauschen, gern Kleiderstoffe kaufen, daß sie Dörfer und stadtbähnliche Niederlassungen besitzen, daß oft Wasserstraßen nach ihren Gebieten führen und ein Verkehr verhältnismäßig leicht mit ihnen einzurichten sei. Aus Kamerun kommt auch die Nachricht, daß sich zwei seit einiger Zeit dort eingewanderte Schweden durch Tauschhandel mit den Eingeborenen einen Wohlstand erworben haben und daß darauhin noch fünf junge Schweden über Hamburg nach Kamerun gereist sind, um dort ihr Glück zu machen. Sollten diese Fingerzeige nicht auch in Deutschland Beachtung finden, denn Kamerun ist doch eine deutsche Kolonie? Fleiß, Ausdauer, unerschrockene Selbsthilfe und ein kleines Kapital müssen freilich die Kolonisten besitzen, denn dort sind gar mannigfache Hindernisse zu überwinden.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

w Nagold. (Vom Rathause.) Bei der öffentlichen Verpachtung des heurigen Weis- und

Roß-Tannen-Zapfen-Ertrags im hiesigen Stadtwald wurde ein gewiß seltener Erlös mit 704 Mark erzielt. Im Verlaufe der Verhandlung gelang es, die anfangs versuchte Herabdrückung der Preise zu durchbrechen, worauf eine sehr lebhaftige Steigerung erfolgte. Es erklärt sich dieser, für die Stadtkasse so günstige Erlös teils aus dem sehr kleinen Vorrat alten Fichtenzapfens, teils daraus, daß eben viele unserer Bezirksangehörigen über Winter gar keine oder wenigstens keine gleich lohnende andere Beschäftigung finden, sondern auf diese Gewinnung von Wald-Nebenprodukten mitangewiesen sind. Selbstverständlich kamen bloß die noch geschlossenen jüngeren Waldteile zur Verpachtung, welche noch nicht selbst zur Verjüngung durch Samen-Anflug bestimmt sind, und hat der niedrigste Erlös aus einer Abteilung (mit 24 alten Morgen) 10  $\mathcal{M}$  betragen.

^ Egenhausen, 7. Sept. Der „Schwarz. Bot.“ vom 5. d. M. teilt als Seltenheit mit, daß ein Ebinger Wehger ein sechs Wochen altes Saugkalb im Gewicht von 210 Pfunden in Stetten a. t. M. erkaufte und den saftigen Braten den Stuttgartern zugestellt habe. Den Karlsruhern ist heute ein noch besserer Braten durch den Kälber- und Schweinelieferanten Schnaußer von Unterjettingen zugeführt worden. Letzterer erwarb aus dem Stall des hiesigen Bauern Philipp Steeb ein 254 Pfd. schweres, gleichfalls 6 Wochen altes Saugkalb um den Preis von 96.50  $\mathcal{M}$ , nachdem er vor wenigen Wochen ein solches mit 212 und fern ein Kalb mit 260 Pfunden aus derselben Stallung entnommen hatte. Man sieht, daß der richtige Tierzüchter durch hohen Erlös für die Verkaufsstücke reichlich belohnt wird.

(—) Egenhausen. (Veripäter.) Wie jedes Jahr, so auch heuer wieder feierte der hies. Kriegerverein das Sedanfest. Abends versammelten sich die Mitglieder im Gasthaus zur Krone. Die Ausmarschirten erzählten den Kameraden ihre Erlebnisse aus den denkwürdigen Tagen des deutsch-franz. Krieges und einzelne Mitglieder wärzten die Unterhaltung durch Vorträge patriotischer Gedichte. Damit die hies. Schüler, die in früheren Jahren von Seiten der Gemeinde verwilligten „Sedansregeln“ auch heuer nicht missen sollten, beschloß der Verein, jedem Schüler eine solche auf Vereinskosten verabreichen zu lassen.

Stuttgart, 6. Sept. Der von dem Oberbürgermeister ausgearbeitete Statutenentwurf für ein gewerbliches Schiedsgericht hat in den hiesigen Arbeiterkreisen wegen des darin enthaltenen Wahlmodus für die Beisitzer nun sehr wenig Anklang gefunden. Der Entwurf bestimmt nämlich, daß die verschiedenen Krankenkassen mit über 100 Mitglieder je einen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, der Gewerbeverein je  $\frac{1}{4}$  der Gesamtzahl derselben präsentiert, woraus dann der Gemeinderat je 25 Arbeitgeber und Arbeitnehmer als Beisitzer des Schiedsgerichtes auswählt. Eine gestern abgehaltene, zahlreich besuchte Arbeiterversammlung, vor welcher der Reichstagsabgeordnete Bloß sprach, trat energisch für das allgemeine Wahlrecht bei den gewerblichen Schiedsgerichten ein und man wählte eine Kommission, welche diesem Wunsche beim Gemeinderat wiederholt Ausdruck geben soll. Der Vorschlag, die Fachvereine als solche wählen zu lassen, dagegen ihnen die Verpflichtung aufzuerlegen, mit ihren Klassen für ihre zu Entschädigungsummen verurteilten Mitglieder einzutreten, fand nur geteilte Zustimmung. Wenn man die Stimmung eines Teils der Bürgerauschussmitglieder in Betracht zieht, er-

scheint es immerhin noch möglich, daß wir in Stuttgart wie in Nürnberg und Leipzig aus dem allgemeinen Wahlrechte hervorgehende gewerbliche Schiedsgerichte bekommen werden.

Stuttgart, 6. Sept. Zur Kaiserparade haben sich bis heute von fast allen Oberämtern des Landes Vereine des württembergischen Kriegerbundes angemeldet; die Zahl der einzelnen Krieger beträgt über 7000 mit mehr als 200 Fahnen und Standarten. Die Anmeldungen dauern noch fort.

Stuttgart, 8. Sept. Gestern Abend wurde hier ein 15 Jahre alter Knabe erhängt gefunden. Derselbe habe schon öfters mit anderen Kindern „Senkerles“ gethan und dieses wahrscheinlich auch gestern Abend wieder; denn er trug den sonst von ihm benutzten Riemen um den Hals. Die Hülse, die sonst wohl bereit war, um ihn abzuschneiden, kam diesmal zu spät, und so wurde aus dem Spiel ein schrecklicher Ernst.

In Melchingen starb vorige Woche eine Witwe ohne Kinder, die sich bis zu ihrem Ende bemühte und karglich lebte. Nach ihrem Tode fand man in einem Sack eingenäht die hübsche Summe von 20000  $\mathcal{M}$ , darunter noch 73 Kronenthaler. Das Geld erhalten jetzt lachende Erben.

Brandfälle: In Scharenstetten (Blau-beuren) am 5. d. M. ein Wohnhaus nebst Scheuer unter einem Dach, wodurch einige Nebengebäude beschädigt wurden; Brandursache wird vermutet; in Baiersbrunn (Freudenstadt) am 4. ds. das Haus des Steinhauer Morlok bis auf den untern Stock.

In Großhesselohe bei München duellierten sich zwei Mediziner auf Pistolen. Der Eine erhielt einen Schuß in den Unterleib und sank sofort tot nieder; der Andere, ein Württemberger, stellte sich sofort der Polizei.

Der Württemberger, welcher bei Großhesselohe einen Gegner im Duell (den Sohn des Bezirksamtmanns Weisler aus Neuburg a. D.) erschossen hat, soll dem „N. Tagbl.“ zufolge der mod. eand. Alfred Denk aus Tuttlingen sein. Als Motiv wird Eifersucht angegeben, die zu gegenseitiger Beleidigungen geführt habe.

Eingrauenhaftes Verbrechen wurde am verflossenen Sonntag in Wald-Nelversheim (Kreis Oppenheim) verübt, das auf religiösen Fanatismus zurückzuführen ist. Eine aus sieben Personen bestehende der Mennonitengemeinde angehörende Familie, Stallmann mit Namen, hat nämlich in einem ihrer Angehörigen, einem Mädchen von 24 Jahren, den Teufel erblickt, und um den letzteren auszurotten, das Mädchen ermordet und den Leichnam in eine Pfahlgrube geworfen. Als sie später die Leiche verscharren wollten, wurde die That entdeckt. Wie die „N. B. B.“ und die „Landeskron.“ melden, ist die ganze Familie in das Irrenhaus gebracht worden. Auf diesen schrecklichen Vorfall scheint das gestern erwähnte Gerücht von einem Verbrechen zurückzuführen sein.

Leipzig, 3. Sept. Ein schreckliches Ereignis ist laut „Trk. Ztg.“ gestern Abend während der Fahrt des um 6 Uhr aus Dresden nach Riesa abgehenden Zuges vorgefallen. Ein Menageriebühnenwagen, welcher nach dem Städtchen Kommatzsch fahren wollte, hatte in Dresden seinen Menageriewagen auf eine offene Lowry laden lassen. Er selbst war alsdann mit seinem Sohne in den Menageriewagen eingestiegen und hatte sich, da er kränklich ist, in das in diesem Wagen stehende Bett gelegt. Die Fahrt ging

anfangs ruhig von Statten; da plötzlich zwischen Coswig und Priestewitz macht sich ein Geräusch bemerkbar. Kaum, daß man es hört, so stürzt sich auch schon ein Wolf, welcher aus einem Käfig des Wagens ausgebrochen war, auf den schlafenden Mann los und beißt ihm die Kehle durch. Der Sohn rettete sich gerade noch auf die Lowry, ein Schaffner bemerkte es, läßt augenblicklich den Zug halten, und man bemerkt mit Entsetzen, daß sich die wütende Bestie fest verbissen hat. Ein Zufall fügte es, daß ein Gendarm in der Nähe war, welcher das Tier erschoss.

Vom 8. bis 11. Sept. tagt in Liegnitz in Schlesien die 30. Wanderversammlung deutscher und österreichischer Bienezüchter. Dieselbe wird auch von Württemberg besichtigt werden. Mit dieser Versammlung wird sich die Feier des 50jährigen Jubiläums des Pfarrers Dr. Dzierzon verbinden, der bekanntlich durch Wort, Lehren und Beispiel die neuere Bienezucht angebahnt und den jetzigen großen Aufschwung derselben veranlaßt hat.

Berlin, 7. Sept. Man wird einst dem Vetter der deutschen Politik unter den zahlreichen Zeichen ehrender Anerkennung, die ihm von Mit- und Nachwelt sicher sind, seine Haltung in dem deutsch-spanischen Konflikt als besonderes Verdienst hoch anrechnen. Die unerschütterliche Ruhe und Besonnenheit, die weitgehende Mäßigung gegenüber den gewalttätigen Ausbrüchen der ungezügelter Leidenschaft — sie müssen auch auf die spanischen Hirschköpfe calmierend einwirken. Freilich — gar leicht mag dem Reichskanzler diese Haltung anfänglich gerade nicht geworden sein. Wohl mag, bemerkt die R. N. Ztg., der eiserne Kanzler grimmig mit den Zähnen geknirscht haben, als er in Barzin die Nachricht von den Madrider Ausschreitungen erhielt. Daß er seinen gewiß nicht geringen Mergel niederkämpfte und nach solchen Vorgängen die Sprache der Mäßigung und des Entgegenkommens weiterführt, macht seinem Charakter die größte Ehre. Wie würde Napoleon I. in einem ähnlichen Falle getobt haben! Wenn Bismarck sich bezwang und seinem bekanntlich nicht allzu sanftmütigen und geduldigen Temperament einen schweren Sieg abrang, so ist das ein Beweis, daß er dem Herzen nicht mit dem Kopf durchzugehen erlaubt. Unwiderleglich scheint dadurch dargethan zu werden, daß Deutschland einen Krieg mit Spanien nicht will und, um ihn zu vermeiden, bis an die äußerste Grenze der Nachgiebigkeit zu gehen geneigt ist. An und für sich könnte uns ja ein Seekrieg mit Spanien lockende Aussichten eröffnen. Unsere junge Flotte hätte Gelegenheit, ihre Feuerprobe zu bestehen und an ihrer Ueberlegenheit über die spanische Marine zweifelt niemand.

Berlin, 7. Sept. Dem Kaiser haben, wie die „Schl. Ztg.“ konstatiert, die in Münster versammelten deutschen Katholiken im ganzen Verlauf der Verhandlungen, in denen man mit derartigen Ovationen wahrlich nicht gezeigt, durch ein Hoch ihre Huldigung nicht dargebracht.

Berlin, 8. Sept. Die englische Presse empfiehlt, Deutschland und Spanien die Vermittlung Englands anzubieten. Die Aufregung in Spanien dauert fort. In Valencia wurde der Wappenschild des deutschen Konsulats abgerissen.

Sechshundfünfzig Bewerber, darunter viele Reserve- und Landwehroffiziere, (?) hatten sich für die valant gewesene Stelle des Todengräbers auf dem Berliner Sophienkirchhof gemeldet. Den vielbegehrten Posten hat nun ein Wachtmeister.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Sept. Dem Versuch einzelner russischer Blätter, namentlich der „Petersburger Zeitung“ gegenüber, der Monarchenzusammenkunft in Kremier eine feindliche Spitze gegen eine einzelne Macht zu importieren, erklärt das hiesige „Fremdenblatt“: Die Argumentation des gedachten Blattes sei eine vollständig unbegründete, das Dreikaiser-Verhältnis sei kein Komplott gegen irgend eine dritte Macht, sondern ein Bündnis, das den Frieden wolle.

Wenn's so ist, ist es schlimm genug. Der Prager „Protrol“, ein echtes Czechenblatt, bringt die Meldung, daß in der Nähe von Landeskron deutsche Arbeiter über zwei czechische Arbeiter mit dem Ruf: „Schlagt die Czechen tot, sie haben in Königshof Deutsche geprügelt“, hergefallen seien und einen derselben erschlagen hätten. Auch aus den österreichischen Mandoverterrains, besonders aus Pilsen, kommen

Meldungen, daß deutsche und czechische Soldaten an einander geraten und sich mit den Waffen in der Hand bekämpft hätten. Das sind die Früchte der „Versöhnungs-Politik.“

#### Frankreich.

Paris, 5. Sept. Nachfolgende zur Teilnahme an den Manövern hierher kommandierte deutsche Offiziere sind heute eingetroffen und im „Hotel de Londres“, Rue Castiglione, einem von Deutschen viel besuchten Gasthof, abgestiegen: General v. Alvensleben, Oberstlieutenant v. Lütken, Major v. Kleist, Major v. Malachowsky.

Paris, 5. Sept. Die „Köln. Ztg.“ erfährt: Die Errichtung eines deutschen Konsulats in Paris ist beschlossene Thatsache; die Ernennung des ersten Konsuls, eines Beamten, der bisher der Justizverwaltung angehörte, steht allernächstens bevor.

Paris, 5. Sept. „Telegraphe“ besagt die spanischen Patrioten, sie hätten bloß Bismarck in die Hände gearbeitet, weil dieser nun einen Vorwand habe, die Karolinen als Pfand für Genugthuung zu behalten. Das Blatt leitet aus dem Konflikt die Warnung für die französische Regierung ab, keine ehrgeizige Kolonialpolitik zu treiben. „Soir“ nimmt durchaus für Spanien Partei, Bismarck habe eine Duplizität bewiesen, indem er Spanien ein Schiedsgericht vorpiegelte und unterdessen das streitige Objekt gewaltsam in Besitz genommen. Ganz Europa werde ihn verantwortlich machen.

Paris, 5. Sept. Der ehemalige spanische Minister-Präsident Salmeron sagte zu einem Redakteur der Lique: „Unsere Rechte auf die Karolinen sind unbezweifelbar. Der König ist verloren, wenn er ein Schiedsgericht acceptiert. Kein Spanier wird ihm auf dieses Gebiet folgen.“

Paris, 5. Sept. Infolge mehrfachen Depeschen-Austausches zwischen Madrid und Berlin, der kein befriedigendes Ergebnis hatte, wurden die beiderseitigen Botschafter heimbeordert. (Ist eine Ente.)

Paris, 6. Sept. Die republikanischen Blätter der Mehrheit fahren fort, die öffentliche Meinung in Betreff des deutsch-spanischen Konfliktes zu beruhigen und die strengste Neutralität Frankreichs zu empfehlen.

Paris, 7. Sept. Dem „Figaro“ schreibt man aus Madrid unterm 6.: Heute morgen um 10 Uhr traten die Minister von neuem zusammen unter Vorsitz des Königs. Sie haben beschlossen, von Deutschland zu verlangen, daß es sich von der Insel Jap zurückziehe; im Weigerungsfalle wird Spanien alle Beziehungen zu Deutschland abbrechen. Nachmittags fand wieder Ministerrat statt, welcher den ganzen Abend fort dauern wird. Drei Tage sind Deutschland Zeit gegeben zur Antwort, betr. die Räumung der Insel Jap. Ein Koalitionsministerium ist in der Bildung begriffen; es wird den General Lopez Dominguez und den Admiral Beranger inbegreifen; es ist noch zweifelhaft, ob Canovas den Vorsitz behalten wird, oder ob derselbe an Sagasta fallen wird. Viele wünschen den General Lopez Dominguez an der Spitze des Koalitionsministeriums. Sagasta erklärt, daß er Canovas oder jeden anderen Parteiführer in einer für das Land und die Monarchie so gefährlichen Lage unterstützen werde.

Paris, 8. Sept. In Italien werden bedeutende Truppenmassen zusammengezogen. Die in den Häfen Siciliens liegenden Flotten und Transportschiffe erhielten Befehl, so schnell als möglich nach Palermo abzugehen. Der Zweck dieser Maßregel ist unbekannt.

In Toulon hat man die Beobachtung gemacht, daß den Tag, ehe die Cholera ausbrach, plötzlich sämtliche Schwalben verschwunden waren.

#### Spanien.

Madrid, 5. Sept. Die deutsche Gesandtschaft wird von 50 Gendarmen bewacht. Militärische und politische Klubs verlangen Revanche gegen Deutschland. Die liberalen Blätter fordern einstimmig die Kriegserklärung.

Madrid, 5. Sept. Der Marineminister hat telegraphisch den Gouverneur von Jap, Capriles, sowie den Kommandanten der spanischen Kriegsschiffe abgesetzt und den Prozeß gegen sie angeordnet.

Madrid, 7. Sept. Der Polizeioffizier, welchem der Schutz der deutschen Gesandtschaft oblag und der seines Verhaltens wegen verhaftet wurde, wird vor Gericht gestellt. Madrid ist ruhig.

Madrid, 7. Sept. Gestern abend wurden an 200 Schreier verhaftet.

Madrid, 7. Sept. Eine Note des spanischen Gesandten Benomars aus Berlin vom 5. ds., nachmittags, welche eine Unterredung mit den Vertretern des deutschen auswärtigen Amtes mitteilt, sowie eine gestern hier abgegebene Erklärung des deutschen Gesandten Graf Solms bejagen, daß Deutschland durch den Zwischenfall von Jap weder den Gang der Verhandlung beeinflusst, noch das gute Ergebnis verhindert zu sehen wünscht. Die Rechtsfrage sei dadurch in keiner Weise präjudiziert. Deutschland würde, wenn es die Ansprüche Spaniens gekannt hätte, die Okkupation bis nach erfolgter Verständigung unterlassen haben.

Die Unglücksbotschaft von Jap hat zunächst den beteiligten Seecoffizieren ihre Patente gekostet. Sie scheinen ihre Aufgabe mit einer Gemüthlichkeit aufgefaßt zu haben, die in seltsamem Kontrast zu der Hitze ihrer Landsleute steht. Das spanische Schiff war zuerst da, und nur der Bummel der spanischen Kommandanten hatten die Deutschen es zu verdanken, daß sie bei ihrem Erscheinen nicht eine fremde Flagge aufgepflanzt und die Insel in fremdem Besitz antrafen. Was aber der spanische Nationalstolz den Offizieren noch weniger verzeiht als ihre Langsamkeit, das ist ihr Zurückweichen ohne Kampf. Schon am Dienstag (1. Sept.) lief in Madrid das Gerücht um, die Schiffe „Quintin“, „Manila“ und „Velasco“ hätten bei ihrem Erscheinen die deutsche Flagge auf Jap aufgezo-gen gefunden. Der Kommandant des „Velasco“, Capriles habe darauf Entfernung des fremden Banners verlangt, und da dem Begehren nicht entsprochen worden, habe er die Feindseligkeiten eröffnet. Der Kampf war kurz und das Schlachtenglück den Spaniern unangünstig. Der Velasco wurde in den Grund gehohrt, Capriles kam um; die beiden andern Schiffe zogen sich zurück. So dachten sich die Spanier den Verlauf der Affaire. Daß sie nun weniger unglücklich, aber noch viel weniger ruhmvoll verlaufen ist, können sie ihren Seecoleuten nicht verzeihen.

Bei der Thatsache, daß die spanischen Revolutionäre die gegenwärtige mißliche Lage ausnützen, steht die Monarchie in dem unglücklichen Lande auf dem Spiel. Auf dem Lande rühren sich bereits die Banden der Sozialisten und auf das Militär, das in Spanien viel zu viel Politik treibt, ist kein sicherer Verlaß. So mag es leicht sein, daß die Krone dem Haupt des vielgeprüften Alfonso entfällt und die Republik mit ihren ungeliebten Parteiränken und Kämpfen das arme Land in Beschlag nimmt, bis wieder eine stärkere Hand dem Wirrwarr ein Ende macht. Wenn die Dinge in solcher Weise sich ausgestalten — Deutschland trägt in Wahrheit keine Schuld daran.

#### England.

London, 7. Sept. Die Morgenblätter beklagen sämtlich die jüngste Wendung der Frage wegen der Karolineninseln und sprechen einstimmig die Ansicht aus, daß Spanien Deutschland die vollste Genugthuung schulde. Times betont, Spanien müsse namentlich die Behauptung fallen lassen, daß seine unzweifelhaften Rechte frevelhaft angetastet worden seien. Das Ministerium bedürfe dazu nur etwas moralischen Mut. Sei dasselbe zu schwach, gegenüber dem von Unwissenden und Eigennütigen erhobenen Geschrei für die wirklichen Landesinteressen einzutreten, so könnten ernste Folgen nicht ausbleiben. Daily News meinen, es könne keine Demütigung für Deutschland sein, die Empfindlichkeit Spaniens zu schonen. Morning Post vergleicht die Vorgänge in Madrid mit denen in Paris im Jahr 1870 und glaubt, die revolutionäre Partei in Spanien werde, wenn sie die Oberhand erhalte, dem Land ein Sedan bereiten. Der Standard plaidiert für Ueberweisung der Streitfrage an ein Schiedsgericht. Daily Telegraph spricht sich in ähnlichem Sinne aus und empfiehlt Lord Salisbury, Deutschland und Spanien die Vermittlung Englands anzubieten.

#### Rußland.

Riga, 3. Sept. Zahlreiche Lehrer deutscher Schulen in den Ostprovinzen wurden entlassen und durch aus Petersburg gesendete ersetzt. In den deutschen Schulen in Mitau, Jacobstadt und anderen größeren Städten ist bereits die vollständige Russifizierung durchgeführt. Die hiesigen deutschen Real- und Gewerbeschulen werden bereits mit beginnendem Schuljahre in russische verwandelt.

spanischen  
ds., nach-  
Vertre-  
st, sowie  
deutschen  
utschland  
en Gang  
Ergebnis  
frage sei  
utschland  
gesamt  
Verständi-  
zunächst  
gekostet.  
nütlichkeit  
st zu der  
Schiff  
spanischen  
verbanen,  
de Flagge  
antra-  
den Offi-  
gangsamkeit,  
Schon am  
erücht um,  
Belasco"  
lagge auf  
dant des  
nung des  
Begehren  
seligkeiten  
Schlachten-  
co wurde  
die beiden  
achten sich  
h sie nun  
ruhmvoll  
nicht ver-  
Revolu-  
nützen,  
Vande auf  
bereits die  
litär, das  
kein siche-  
die Krone  
fallen und  
nimm, bis  
ein Ende  
sich aus-  
heit keine  
blätter be-  
age wegen  
immig die  
e vollste  
t, Spanien  
ffen, daß  
tastet wor-  
nur etwas  
h, gegen-  
eigen erho-  
ressen ein-  
ausbleiben.  
tigung für  
aniens zu  
orgänge in  
nd glaubt,  
e, wenn sie  
n bereiten.  
der Streit-  
aph spricht  
nicht Lord  
ermittlung  
e deutscher  
lassen und  
n den deut-  
d anderen  
ge Russifi-  
gen Real-  
eginnendem

**Handel & Verkehr.**

Stuttgart, 5 Sept. (Weißbörse). Preise: Nr. 0 30-31.50 M., Nr. 1 27.50-29 M., Nr. 2 25.50-27 M., Nr. 3 23.50-25 M., Nr. 4 20-22 M. In ausländischen nicht.  
Stuttgart, 7. Sept. (Landesproduktenbörse). Auch heute haben wir keinen namhaften Umsatz zu verzeichnen, in ungarischer Gerste wurde einiges umgelegt, in Weizen dagegen wurde wenig verkauft. Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, bayerischer, neu, 18 M. 60 J-19 M. 50 J, ungarischer, alt, 19 M., Gerste, ungarische 18 M. 20 J-18 M. 40 J, Haber, prima, neu, 12-13 M.  
Stuttgart, 7. Sept. Die Nachfrage nach gut trockener Ware konnte lange nicht befriedigt werden und sind stärkere Aufkäufe sehr erwünscht. Preise bewegten sich von 45 bis 60, ein Ballen feuchte, geringe Hopfen ergabte 40.  
Stuttgart, 8. Sept. (Kartoffel-, Ob- und Krautmarkt.) 300 Sack Kartoffeln zu 2 M.-2 M. 50 J per Ztr. 1000 Sack Mohobst zu 2 M. 50 J-2 M. 80 J per Ztr. 3000 Stück Silberkraut zu 12-15 M per 100 Stück.  
Konkursöffnungen. Mathäus Waldbach, Bauer in Oberkollwangen (Calw). — Michael Reber, Schuhmacher von Altenstadt, entwichen. — Ernst Friedrich Wilhelm, Weinwirt in Stuttgart.

**Allelei.**

— Eine Hindugehichte. Ein armer Hindu, den der Tod vom Leben und von einem jänkischen Weib erlöst hatte, erschien an der Pforte von Brahmas Paradies und forderte Einlaß. „Bist Du denn schon im Fegefeuer gewesen?“ fragte der Gott. — „Nein, aber ich war verheiratet“, antwortete der Hindu. — „Dann nur herein, das ist ganz dasselbe“. — In diesem Augenblick erschien ein zweiter Hindu und verlangte ebenfalls Einlaß. — „Nur nicht so geschwind. Bist Du schon im Fegefeuer gewesen?“ lautete wiederum die Frage. — „Nein, Brahma, aber Du hast ja eben Einen eingelassen, der auch nicht darin gewesen ist.“ — „Ja, aber der Mann war verheiratet.“ — „Das war ich ja auch“, schrie der Hindu, „sogar zweimal!“ — „Dann mache erit recht, daß Du fortkommst, das Paradies ist nicht für Narren“, meinte Brahma und schlug ihm die Thüre vor

der Nase zu. — Was sagen zu dieser indischen Galanterie unsere Damen?  
— Abgetrumpft. „Wissen Sie denn, wie viel 2 mal 6 ist?“ fragt ein Ged Einen, den er hänseln zu dürfen glaubt. — „Wenn Sie sich selbst dahinter sehen, 120,“ lautet die gelassen erteilte Antwort.  
— Schlagfertig. Professor (docierend): „... Ich habe Ihnen, meine jungen Damen, in den letzten Stunden mitgeteilt, daß das Gehirn des Mannes größer ist, als das der Frau. Was schließen Sie daraus, Fräulein Bertha?“ — Bertha: „Daß es beim Gehirn nicht auf die Quantität, sondern auf die Qualität ankommt!“  
Preussische 3 1/2 pCt. Prämien-Anleihe von 1855. Die nächste Ziehung findet am 15. September statt. Wegen den Kurverlust von ca. 80 Mark bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Mark pro Stück.  
Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Balle'schen Buchhandlung in Nagold.

**K. Amtsgericht Nagold.**

Im Konkurs über das Vermögen des Karl Kalmbach, Löwenwirths in Wildberg, ist als weiterer Verathungs-Gegenstand auf die Tagesordnung der Gläubiger-Versammlung vom 25. Sept., vorm. 1/9 Uhr, — Prüfungstermin — gesetzt:  
Der Antrag des Konkursverwalters auf Verkauf der Liegenschaft aus freier Hand.  
Den 7. Sept. 1885.  
Gerichtschreiber Brodbeck.  
Revier Wildberg.

**Tannenzapfen-Verkauf.**

Am Samstag den 12. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, wird aus den Staatswaldungen des Reviers das Erträgnis an Tannen-, Fichten- und Föhrenzapfen an die Meistbietenden verpachtet. Zusammenkunft auf der Revieramtskanzlei.  
Altensteig Stadt.  
**Fichten- & Weisstannen-zapfen-Verkauf**  
aus Stadtwald Brandhalde, Hafnerwald, Geiselthann, Langenberg, Markhalde und Priemen am  
**Mittwoch d. 16. Septbr. d. J.,**  
vormittags 11 Uhr,  
auf hies. Rathhaus.  
Gleichzeitig wird die Lieferung von ca. 12 Ztr. gutem Weisstannensamen vergeben.  
Lieferungsanträge können schriftlich oder mündlich angebracht und werden etwaigen Lieferanten auf Verlangen die Lieferungsbedingungen schriftlich mitgeteilt.  
Den 8. Septbr. 1885.  
Stadtschulth.-Amt Weller.  
Wildberg.

**900 Mark**  
Pfleghaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat  
G. Bräuning.

**250 Mark**  
Pfleghaftsgeld leiht gegen gesetzliche Sicherheit sogleich aus  
Johs. Kirgis.

**850 000 M.**  
sind à 4-5% in I. Hypothek auszuleihen. Zielerkauf billig. Informativscheine mit Rückporto erbittet  
L. Wind, Kirchstraße 12, Stuttgart.

**Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**Einladung zum Abonnement**  
auf das schöne und billige Familien-Journal



Deutsches Familienbuch.

**Wöchentlich**  
eine Nummer von je 12 Seiten  
größt Folio

**34. Jahrgang (1885/86)**

**Alle 14 Tage**  
ein Heft von je 24 Seiten  
größt Folio.

Die „Illustrirte Welt“, ist ein Familienfreund im wirklichen Sinne des Wortes, der bei seiner langen Lebenslaufbahn an jugendlichen Kräften immer zuzunehmen scheint und bestrebt bleibt, fortgesetzt Besseres und Vollkommeneres zu bieten.  
Den eben beginnenden neuen Jahrgang eröffnen zwei große Romane: „Das Haus mit den zwei Eingängen“ von Rosenthal-Domin und „Seines Glückes Schmied“ von E. A. König, daneben eine historische Novelle: „Die flandrische Pimper“ von W. Lillie. Diesen schließen sich an eine Fülle von interessanten Artikeln aus allen Gebieten des Lebens, der Haushaltung, Gewerbe, Technik, endlich Recepte, Rätsel, Schach etc. und eine große Zahl prachtvoller Illustrationen, sogar eine höchst effektvolle Kunstblattbeilage.  
So vereinigt die „Illustrirte Welt“ auf das Glücklichste interessante, gediegene Unterhaltung mit Belehrung und dies alles bietet sie ihren Abonnenten  
für nur **M. 1. 95 Pf. vierteljährlich**  
oder  
für **30 Pf. pro Heft.**  
Dieser überaus billige Preis — wöchentlich also nur 15 Pf. — gestattet jedem Lesefreunde die Anschaffung dieses interessanten Journals.  
Abonnements auf den soeben beginnenden neuen Jahrgang der „Illustrirten Welt“ nehmen alle Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postanstalten entgegen.

**Effringen.**  
Einen noch ganz neuen  
**Flanderpflug,**  
sowie  
**EGge,**  
eine **Ackerwaage,**  
einen älteren  
**Wagen,**  
ein gutes  
**Qualfahz**  
27 Zmi haltend, verkauft  
am Samstag den 12.  
September, mittags 1 Uhr,  
Johannes Sattler.

**Simmersfeld.**  
Der Unterzeichnete hat  
**1000 M.**  
Pflegheld gegen gesetzliche  
Sicherheit zu 4 1/2 Prozent auszuleihen  
und kann das Geld lange Zeit stehen  
bleiben.  
Michael Schaible sen.

**Schietingen.**  
**Mein Jagdhund,**  
1/2 Jahr alt, von gelber Farbe,  
ist mir abhanden gekommen.  
Um Zurückgabe desselben gegen  
gute Belohnung wird gebeten,  
welche auch demjenigen gegeben wird,  
der mir den gegenwärtigen Besitzer  
nennen kann.  
Walz, Mühlebej.

**Nagold.**  
**Kommode feil!**  
Ein gebrauchtes Pfeilerkommode, sonst  
noch wie neu, mit 4 Schubladen, poliert,  
gibt sogleich preiswürdig ab  
Joh. Wurster, Schreiner.

**Oberschwandorf.**  
Schönes, helles  
**Eis**  
pr. Ztr. 80 J, bei größerem Quan-  
tum noch billiger, ist zu haben bei  
Rosenwirt Vechtold.

**Nagold.**  
**Strickwolle**  
(Kammgarn in I., II. u. III. Qualität)  
empfeht  
Chr. Bucher.

**Nagold.**  
**Portland-Cement,**  
**Roman-Cement,**  
stets in frischer Ware empfiehlt billigt  
Gottlob Schmid.

**Nagold.**  
**Kaiseröl**  
empfeht  
Fr. Schmid,  
vorm. G. Knobel.



Nagold.  
**Einladung.**

Behufs Unterzeichnung einer Adresse an verehrl. bürgerl. Kollegien beehrt sich der Unterzeichnete, auf heute abend 7/8 Uhr eine allgemeine Einladung zu Bierbrauer Harr z. Traube ergehen zu lassen und bittet um zahlreiche Teilnahme.

Chr. Schuster.

Nagold.  
Wein Lager in  
**wollenen Garnen**

ist für bevorstehende Saison vollständig neu sortiert und empfehle ich solches bei billigen Preisen zu geneigter Abnahme bestens.

W. Hettler.

Nagold.  
**Regenschirme**  
empfehlte in großer Auswahl



Fr. Schmid,  
vorm. G. Knodel.

Wildberg.  
Feinen  
**Schweizer & 1<sup>a</sup> Backsteinkäs,**  
sowie  
**frische Eier**  
bei Adolf Köhler.

Nagold.  
Neue holländische  
**Vollhärige**  
empfehlte  
Carl Rapp.



Nagold.  
**Weinessig**  
unter Garantie für feinste Qualität  
empfehlte  
Gottlob Schmid.

Nagold.  
In  
**seidenen Tüchern**  
bietet eine große Auswahl, in rein seiden das Stück von 60 J an,  
Chr. Bucher.

Wildberg.  
**Weingeist 95°**  
empfehlte  
Adolf Köhler.

Nagold.  
Neue holländ.  
**Vollhärige**  
(pur Milchener)  
ganz frisch eingetroffen bei  
Gottlob Schmid.



In die Apotheke nach Wildberg wird auf kommendes Ziel Martini ein tüchtiges, nicht zu junges  
**Mädchen gesucht.**

10.9.85  
Haiterbach.  
Die  
**Spar- & Vorschussbank**  
**Haiterbach**

eingetragene Genossenschaft

hält ihre diesjährige

**Generalversammlung**

am Sonntag den 13. September 1885, nachmittags von 3 Uhr an, im „Gasthaus z. Traube“ dahier ab.

Tagesordnung:

- 1) Publikation des Rechenschaftsberichts pro 1884 und Entlastung des Vorstands;
- 2) Beschlussfassung über Dividenden-Verteilung;
- 3) Ersatzwahl von 3 Mitgliedern des Verwaltungsrats.
- 4) Wahl der Kontrollkommission.

Hiezu werden deren Mitglieder freundlichst eingeladen und wird zahlreiches Erscheinen erwartet.

Haiterbach, 8. September 1885.

Der Vorstand.

Rothenfelden.  
**Trauer-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser l. Bruder, Schwager und Onkel  
**Gottl. Renz,**  
Polizeikommissär in Stuttgart,  
am Montag den 7. September infolge Ueberleiden sanft entschlafen ist. Wer den Entschlafenen kannte, wird unsern Schmerz empfinden.  
Dies statt besonderer Anzeige.  
Der Bruder **Conrad Renz,** Sattler.  
Der Schwager **Ant. Stängle.**



**Thüringer Kunstfärberei**  
**Königsee.**  
Färberei und chemische etc. Wäscherei.  
Musterkarten hochmoderner Farben und Annahmestelle bei  
**Chr. Bucher, Nagold.**

**SPRUDEL-BRUNNEN** vom Leuzschenschen Mineral-Bad Berg-Stuttgart.  
Vorzüglichstes natürlich kohlensaures Mineralwasser, das kohlensäurereichste des ganzen Cannstatt-Berger Mineralquellengebiets.  
Nach einem Allerh. Kabinettschreiben als Antwort auf die Uebersendung von „Sprudel-Wasser“: Haben Seine Majestät der König Sich in wohlwollender Erinnerung an die früheren Beziehungen zum Leuzschenschen Etablissement durch diese Einwendung sehr angenehm berührt gezeigt und Höchst Ihren gnädigsten und freundlichen Dank aussprechen lassen.  
S. Kgl. Hoheit Prinz Wilhelm hat unter verbindlichstem Dank das Wasser mit besonderer Befriedigung entgegengenommen.  
Reinheit des „Sprudel-Wasser“ nur durch Stopfenbrand garantiert.  
Niederlage in Nagold bei Apotheker Döffinger.

Nagold.  
**Fässer-Verkauf.**  
Gut erhaltene Weinsäß von 150 Str. bis 500 Str. sind zu verkaufen bei  
Wilhelm Harr, Käfer.



**Knecht-Gesuch.**  
Nur ein solcher, welcher das Stammholzführeramt versteht und solide ist, wolle sich mit guten Zeugnissen melden.  
Chr. Keller, Sägewerk,  
Calmbach.

Nagold.  
**Zu vermieten**  
bis 1. Oktbr. oder auf Martini eine helle sommerliche Wohnung mit 4 Zimmern, wovon 3 heizbar, samt allen übrigen Erfordernissen. Zu erfragen in der Druckerei d. Bl.



Nagold.  
**Papierlaternen**  
bei festlichen Anlässen empfiehlt  
G. W. Zaiser.

Das unentbehrlichste Mittel für jeden Haushalt ist die von der **Widerapothek** zu **Rirchheim-Stuttgart** dargestellte  
**Restitutionschwärze.**  
Dunkle Kleider aller Art, Filzhüte, Sophas, Möbelstoffe etc. damit gebürstet, erscheinen wieder wie neu  
Allein acht zu haben in Flaschen à 45 J in dem Depot von **Wilhelm Hettler, Nagold.**

**9 Tage.**  
Bremen. **NORDDEUTSCHER LLOYD** America.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

**in 9 Tagen**

machen. Näheres bei den **Haupt-Agenten**  
**Johs. Rominger, Stuttgart,**  
und dessen Agenten:  
**Gottlob Schmid** in Nagold, **John G. Koller** in Altensteig, **Ernst Schall** a. Markt in Calw.

Nagold.  
**Standesamtliche Anzeigen**  
vom Monat August.  
**Geboren:**  
1. Aug. Gottlob Raaf, Kunstgärtner, 1 Z.,  
1. „ Karoline Harsch, ledig, 1 S.,  
3. „ F. J. Böckle z. Ochsen, 1 Z.,  
8. „ Karl Gauger, Oekonom, 1 Z.,  
10. „ Joh. Fr. Deuble, Korbmacher, 1 Z.,  
14. „ Ernst Helm. Schneider, led., 1 S.,  
17. „ Nikolaus Werner, Steuerm., 1 S.,  
25. „ Gustav Schuh, Tagelöhner, 1 S.,  
26. „ Math. Maß, Schneider, 1 S.,  
29. „ Joh. Fr. Schühle, Tischmacher, 1 Z.,  
30. „ Philipp Jung, Säger, 1 S.,  
31. „ Johs. Brenner, Schuhmacher, 1 Z.,  
31. „ Gottlieb Desterle, Kattbinder, 1 Z.  
**Getraut wurden:**  
11. „ Ernst Christian Hauser, Kaufmann von Unterkochen mit Rosalie Bühler hier,  
11. „ Johann Gottlob Hauser, Sattler hier mit Sofie Renz von Emmingen,  
13. „ Georg Friedr. Klafz, Schneider mit Christiane Friederike Busch hier,  
24. „ Wilhelm Friedrich Dürr, Spinner hier mit Katharine Magdalena Walz von Ebhausen,  
30. „ Johann Baptist Keller, Mechaniker mit Marie Barbara Frey hier.

**Frucht-Preise:**  
Tübingen, den 4. Septbr. 1885.

Dinkel	6 64	6 31	5 98
Haber	6 97	6 47	5 96
Berste	—	7 73	—

Calw, den 5. Septbr. 1885.

Kernen	9 25	9 18	9 —
Alter Dinkel	6 70	6 59	6 50
Neuer Dinkel	6 20	6 14	6 —
Haber alter	7 20	7 —	6 30
Haber neuer	6 20	5 92	5 80

Frankfurter Goldkurs vom 7. Septbr. 1885.

20 Frankenstücke	16	15	19
Englische Sovereigns	20	25	30
Russische Imperiales	16	07	72
Dukaten	9	55	60
Dollars in Gold	4	16	19